

WF

SUNDAY

15. Jan. 1971

Preis 0,05 M

2

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation des VEB Werk für Fernsehetelektronik



14 sozialistische Kollektive in 14 Gewerkschaftsgruppen verteidigen in diesen Tagen die Erfüllung der Wettbewerbs- und Brigidaverpflichtungen, um den Antrag auf Auszeichnung mit dem Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ beweiskräftig zu gestalten. Mit neuer und höherer Zielstellung wollen sie dann gemeinsam um den Ehrentitel „Bestes Werkteilkollektiv“ kämpfen.



**VOLL SPANNUNG UND FREUDE** waren die Mitglieder des Kollektivs „Albert Schweitzer“ aus dem Werkteil Röhren am letzten Sonntag dabei, als es von „7 bis 10 in Spreeathen“ um wertvolle Punkte ging. Auf der Waagschale lagen zugleich wertvolle ökonomische Punkte, nämlich die Planerfüllung 1970 unseres WF-Kollektivs. Humorvoller Spielmeister „Kalle“ Neumann vom Berliner Rundfunk.

Foto: Lange

## Höhepunkt im Parteileben

### 2. Außerordentliche Mitgliederversammlung zum Dokumentenumtausch in APO Technik

Ein großer Augenblick für die 73 Genossinnen und Genossen aus dem Direktorat Technik: Im festlich ausgestatteten Vortragssaal des Kulturhauses wird die 2. außerordentliche Mitgliederversammlung zum Umtausch der Parteidokumente eröffnet. Gleich zu Beginn ein Höhepunkt, der FDJler Heinz Piepkorn, Mitglied der Jugendbrigade „Vorwärts“ in TM 7, wird als Kandidat aufgenommen. Heinz erhält Vertrauen und Verantwortung mit dem Parteiauftrag, die FDJ-Arbeit in seiner Gruppe auf ein höheres Niveau zu heben.

Es folgt die verdiente Ehrung von 4 Mitgliedern, die im Jahr 1971 ihr 25jähriges Parteijubiläum begehen.

Beglückwünscht werden die Genossen Erhardt, Fresino, Wappler und Wende.

Nun die bedeutsame, einstimmige Beschlussfassung: Allen Genossen der APO Technik wird das neue Parteidokument ausgehändigt werden. 4 Genossen, die durch Delegierung oder Krankheit abwesend sind, erhalten es in Kürze.

Schwerpunkte im Referat des APO-Sekretärs, Genossen Rolf Fresino, waren die Aufgaben zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbes zu Ehren des 25. Jahrestages der Gründung der SED. Einhellig ist die Auffassung: Die Genossen müssen an der Spitze ste-

hen, wenn es darum geht, unsere sozialistische Republik und den Frieden zu stärken.

Interessanter, lebendiger Abschluß dieser Mitgliederversammlung: Tonbanddokumente, Rezitationen, Lieder – gewidmet der unverbrüchlichen Freundschaft mit unseren sowjetischen Genossen und dem proletarischen Internationalismus.

Die feierliche Übergabe der neuen Dokumente nahm Genossin Edith Theuner, stellvertretender Sekretär der BPO, vor. Es spricht für die Bedeutung dieser Stunden, daß sie jeder Genossin, jedem Genossen herzliche, persönliche Worte für den weiteren Weg mitgab.

## Unser WF-Kollektiv ist am 17. Januar 1971 mit dabei!

Am Sonntag findet Berlins Kampfdemonstration zur Gedenkstätte der Sozialisten in Friedrichsfelde statt. Es spricht Genosse Albert Norden, Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der SED. Wie in jedem Jahr im Januar treffen auch wir uns, um das Andenken Rosa Luxemburgs und Karl Liebknechts zu ehren, deren Vermächtnis in unserer sozialistischen Republik erfüllt ist.

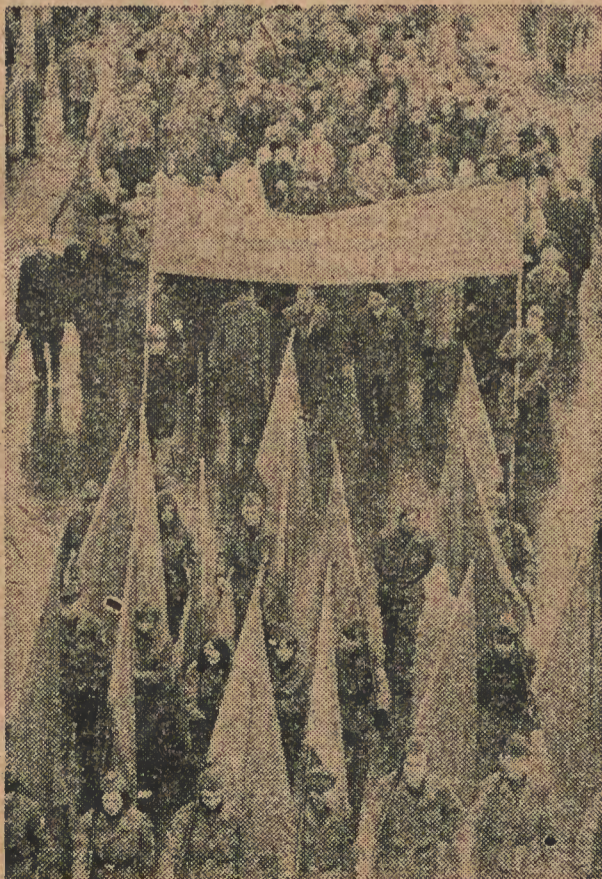
Zum 52. Jahrestag der feigen Ermordung unserer unvergessenen Vorkämpfer für Sozialismus und Frieden marschieren wir unter der Losung:

„Für allseitige Stärkung der DDR!

Für Frieden und europäische Sicherheit, gegen Militarismus und Neonazismus in Westdeutschland!“

Unser Stellplatz zur großen Kampfdemonstration am Sonntag, dem 17. Januar 1971, ist in der Jessnerstraße (Nr. 54–62), Nähe S- und U-Bahnhof Frankfurter Allee. Wir treffen uns um 10.15 Uhr, der Abmarsch ist auf 10.30 Uhr festgesetzt.

Noch einmal wenden wir uns an alle sozialistischen Brigaden und Kollektive, an alle Kolleginnen und Kollegen: Kommt zur Kampfdemonstration! Beweist eure enge Verbundenheit mit Partei und Regierung der DDR! Beweist die unerschütterliche Bereitschaft, für Frieden und gegen Imperialismus zu arbeiten und zu kämpfen!



In den Braunkohlengruben, im Verkehrswesen, in Kraft- und Gaswerken wird in diesen Wochen ein aufopferungsvoller Kampf zur Energieversorgung geführt. In allen Bereichen und Abteilungen des Werkteils Röhren prüft man deshalb Vorschläge und Initiativen, wie durch zweckmäßigen und sparsamen Verbrauch von Elektroenergie und Stadtgas dieser Kampf zu unterstützen ist. So haben ab 6. Januar 1971 die Kollegen der Sinterglasfertigung in RV 3 ihre Arbeitszeit von der Früh- in die Nachtschicht verlegt. Dadurch können 125 kWh aus der Spitzenzeit verlagert werden.



Besondere Einsatzbereitschaft bewiesen am vergangenen Wochenende einmal mehr die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Werkteiles Bildröhre, die Schichten im 12-Stunden-Rhythmus leisteten. Die Zielstellung: die durch notwendige Abschaltung von Aggregaten eingetretenen Verluste so minimal wie möglich zu halten bzw. Rückstände kontinuierlich aufzuholen.

# WF – korporatives Mitglied der Physikalischen Gesellschaft der DDR

Auf Grund eines Ministerratsbeschlusses über die Tätigkeit der wissenschaftlichen Gesellschaften der DDR sowie des neuen Statuts der Physikalischen Gesellschaft der DDR vom 22. April 1970 beantragte WF auf Initiative des Direktors für Forschung und Entwicklung, Dr. Schiller, als einer der ersten Betriebe der DDR die Aufnahme als korporatives Mitglied. Dem Antrag hat der Vorstand der Physikalischen Gesellschaft stattgegeben.

In einem auf dieser Grundlage im Dezember 1970 zustande gekommenen Vertrag über die Gestaltung der korporativen Mitgliedschaft wurden gegenseitige Verpflichtungen zur Förderung der wissenschaftlichen Tätigkeit sowie des Wissenstandes übernommen. Die vertragschließenden Seiten kamen überein, gemeinsam spezielle Tagungen und Kolloquien zu gestalten, die dem WF helfen sollen, die wissenschaftlich-technischen Aufgaben zum größten Nutzen für die sozialistische Gesellschaft zu lösen.

● In diesem Rahmen wird WF das wissenschaftliche Leben der Physikalischen Gesellschaft aktiv durch thematische Vorschläge und eigene Beiträge größtmöglich fördern und das Rahmenprogramm von wissenschaftlichen Veranstaltungen der Physikalischen Gesellschaft, die für das WF von Nutzen sind, finanziell unterstützen. Andererseits werden die Fachverbände der Physikalischen Gesellschaft ihre Arbeit inhaltlich auch auf die technisch-wissenschaftliche Perspektive des WF orientieren.

● Die Physikalische Gesellschaft verpflichtet sich auf Grund der bestehenden Verträge mit den befreundeten wissenschaftlichen Gesellschaften der sozialistischen Länder, ein angemessenes Kontingent an devisenlosen Austauschtagen zur Delegation von Mitarbeitern des WF zu wissenschaftlichen Veranstaltungen in den genannten Ländern zur Verfügung zu stellen.

● Ferner wird die Physikalische Gesellschaft behilflich sein bei der Be-

schaffung von Unterlagen über wissenschaftliche Veranstaltungen im Ausland sowie von Tagungsberichten solcher Veranstaltungen, an denen keine DDR-Vertreter teilgenommen haben.

● Den im Interesse des Werkes zu Veranstaltungen der Physikalischen Gesellschaft delegierten Nichtmitgliedern werden die gleichen finanziellen Vorteile eingeräumt wie den Mitgliedern.

● Bis zum Ablauf der Wahlperiode 1970/72 wird ein Vertreter des WF in den Vorstand der Physikalischen Gesellschaft kooptiert.

● WF wirbt unter den Mitarbeitern Einzelmitglieder für die Physikalische Gesellschaft.

● Ein Mitarbeiter des WF hält die Verbindung und leistet Zuarbeit aus dem Bereich des Werkes für das Mitteilungsblatt der Gesellschaft.

Lippert,  
Leiter der Informationsstelle (FW 2)

## AUF EIN WORT:

Zuerst ein Wort des Dankes für vorbildlichen Einsatz an jene Kollegen, die nach den Feiertagen die Wärmeversorgung sicherten, Großes bei der Kohlebeschaffung und dem Heranholen technischer Gase leisten und die Energieversorgung im jeweils möglichen Umfang aufrechterhalten.

Anerkennung gilt auch den Kollektiven und zahlreichen Kollegen, die angesichts der komplizierten Energiesituation in den letzten Tagen hohe Disziplin aufbrachten, Bereitschaft zur Verlagerung von Arbeitszeit bewiesen und Initiativen zur Einsparung von Energiemengen zeigten. Der Werkzeugbau und der Maschinenbau im technischen Bereich, die Projektierung, das Kollektiv Elektronik II aus der Diode, Gruppen der Vorfertigung und Bildröhrenproduktion seien hier stellvertretend für viele genannt.

Qualitativ hochwertige Berichterstattungen erhalten immer mehr führungsentscheidende Bedeutung, da sie den objektiven Erfordernissen entsprechend das Entscheidungs- und Kontrollverhalten aller staatlichen Leiter beeinflussen und bestimmen. Darüber hinaus sind sie eine unerlässliche Informationsquelle für die Leiter und alle Werktätigen entsprechend den Grundsätzen des demokratischen Zentralismus.

Berichterstattungen müssen deshalb einen hohen Wahrheitsgehalt besitzen, den Empfänger zu einem optimalen Zeitpunkt erreichen, die geforderte Qualität aufweisen, eine große Aussagekraft ermöglichen und eine zielgerichtete Verarbeitung stimulieren.

Leider haben noch längst nicht alle staatlichen Leiter in unserem Werk begriffen, daß es von ihrer Einhaltung statistisch notwendiger Berichterstattungen und der damit verbundenen Termintreue festgelegter und im Zyklus auftretender Berichterstattungen abhängt, welche Maßnahmen zu welchem Zeitpunkt getroffen werden müssen, um Pannen und Havarien im Produktionsprozeß

Erfreulicherweise sind die uns zubilligten Schaltstufen jetzt so, daß wir bis auf Einschränkungen bei Gas wieder in normalem Umfang produzieren können. Bestimmte Begrenzungen sind durch Sparmaßnahmen durchaus abzudecken. Leider gibt es auch im WF immer noch Energiesünder, die – sei es aus Disziplinlosigkeit oder Gedankenlosigkeit – Decken- und Tischbeleuchtung gleichzeitig, volle Gangbeleuchtung, offene Fenster und nächtliches Dauerlicht in Garderoben und Toiletten zulassen. Hier ist jeder aufgerufen, Abhilfe zu schaffen.

Klar muß sein: Die Energiesituation bleibt weiter angespannt, von uns allen wird Einsicht und Weitsicht verlangt. Ein Wettbewerb, der zur Einsparung von Energie aufruft, wird in Kürze im WF gestartet. Auch Ihr Vorschlag, liebe Kollegin, lieber Kollege, ist von Nutzen!

oder anderen gesellschaftlichen Bereichen mit geeigneten Mitteln rechtzeitig zu begegnen.

Jeder staatliche Leiter hat die Pflicht, feststehende Berichtstermine wie z. B. die BKV-Berichterstattung, die Berichterstattung über die sozialistische Gemeinschaftsarbeit, die Auswertung des sozialistischen Wettbewerbes usw. konsequent einzuhalten bzw. energisch durchzusetzen, ohne daß ein ständiger Anstoß oder laufendes Anmahnen von zentraler Seite notwendig ist. Dabei wird die Aussagekraft der zu erarbeitenden Berichte entscheidend davon abhängen, mit welcher Qualität die einzelnen Fachbereiche die Zuarbeiten durchführen.

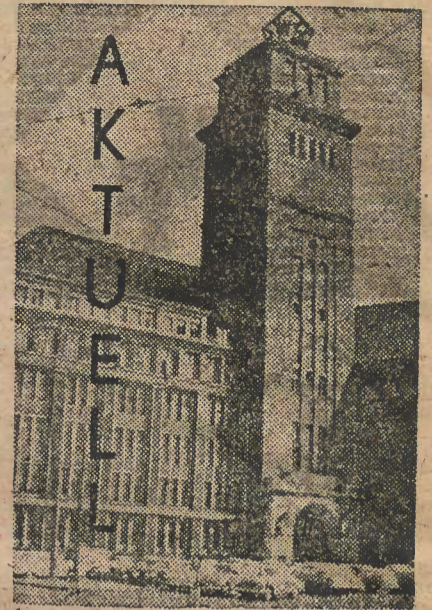
Der Fachbereich Zentrale Arbeitsökonomik appelliert heute nochmals eindringlich an alle staatlichen Leiter, die Grundsätze sozialistischer Leitungstätigkeit zu wahren und die Termintreue für die statistisch notwendigen Berichterstattungen im Interesse eines kontinuierlichen Arbeitsflusses unbedingt einzuhalten.

(Diesen Beitrag übermittelte Kollege Tiedemann, ÖA 2)

## Wir und die Energie- situation



**Notwendige  
Berichterstattungen  
sichern Informations-  
fluß und Entscheidungs-  
findung**



## Zahltermine 1971

Gemäß Werk-Bekanntmachung Nr. 3070 vom 21. 12. 1970 sind die Lohn- und Gehaltstermine für das Jahr 1971 wie folgt festgelegt:

**Lohnrestzahlungen** am 10. 3., 13. 4., 12. 5., 10. 6., 12. 7., 11. 8., 13. 9., 13. 10., 10. 11. und 9. 12. 1971.

**Lohnabschläge** werden am 23. 3., 20. 4., 18. 5., 22. 6., 20. 7., 24. 8., 21. 9., 19. 10., 23. 11. und 14. 12. 1971 gezahlt.

**Gehalt** gibt es am 25. 3., 22. 4., 20. 5., 24. 6., 22. 7., 26. 8., 23. 9., 21. 10., 25. 11. und 16. 12. 1971.

## Richtersprechstunde

Das Schöffenkollektiv teilt mit, daß die nächsten Richtersprechstunden für den 28. Januar und 25. Februar 1971 vereinbart wurden. Sie finden jeweils ab 14.30 Uhr im Speiseraum I statt.

## Dank an Helfer

Allen Mitarbeitern im Brandschutz möchten wir hiermit für gute Arbeit im abgelaufenen Jahr den besten Dank aussprechen. 1971 wollen wir mit frischem Elan an die vor uns stehenden Aufgaben herangehen.

Viel Kraft und Erfolg sowie Gesundheit und Freude wünscht Ihnen und Ihren Angehörigen für das neue Jahr die Brandschutzinspektion des VEB WF.

Ludwig

## Neue Arbeitsgruppe

Wichtige Schlußfolgerungen beriet die zentrale Arbeitsgruppe „Fehlerfreie Arbeit“ in der Bildröhre auf ihrer Beratung Ende November 1970. Schwerpunkte zur Beeinflussung des Kolbentotalbruchs sind die Wiedergewinnung und die Endfertigung, wobei die Typen B 59 G 2 und B 61 61 sowie B 47 62 im Vordergrund stehen. Die Bildung und Leitung einer entsprechenden Arbeitsgruppe wurde Kollegen Böhm (BPS) übertragen.

Wir berichten von der Parteiaktivtagung am 5. Januar 1971

# Gemeinsam erreichte Erfolge richtig einschätzen - Schwächen und Mängel unduldsam beseitigen - neue, höhere Anforderungen zu Kampfzielen machen!

Aus dem Referat des Genossen Horst Sudoma, Sekretär der BPO der SED (2. Teil)

Das Kollektiv unseres Werkes hat unter Führung der Parteiorganisation im Jahre 1970 große Erfolge erzielen können. Wir alle erinnern uns noch an die letzte Parteiaktivtagung, vom April vorigen Jahres, auf der uns Genosse Paul Verner wertvolle Hinweise für die Erfüllung unserer Aufgaben gab. Damals war die Situation der Planerfüllung außerordentlich kompliziert. Die Orientierung der Parteiorganisation auf die Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbes im Leninjahr zur Überwindung der eingetretenen Rückstände war richtig.

## Richtige Orientierung

Heute können wir dem Parteiaktiv folgende Erfüllung des Planes 1970 mitteilen:

Der Plan der Warenproduktion wurde mit 100,2 Prozent übererfüllt. Der Umsatzplan wurde mit 1 Million Mark übererfüllt, und die Lieferrückstände wurden auf 603 000 Mark reduziert. Der Exportplan in das sozialistische Wirtschaftsgebiet wurde mit 100 Prozent erfüllt und der Exportplan in das nichtsozialistische Wirtschaftsgebiet mit 86,5 Prozent. Der Gewinnplan unseres Betriebes wurde mit 104,5 Prozent erfüllt, der Investplan mit 100 Prozent, der Plan Neue Technik, Teil II, mit 100 Prozent. Dabei gelang es, die Bestände an unvollendeter Produktion und die Bestände an Fertigwaren entsprechend unseren Bestandsnormativen aufzustooken und einen verbesserten Plananlauf 1971 zu sichern.

Natürlich kann sich unser Werkkollektiv über dieses Ergebnis freuen. Die Jahresendprämie für 1970 ist gesichert.

## Kritisch einschätzen

Wir als Parteiorganisation, als führende Kraft im Betrieb, müssen aber eine Reihe Faktoren der Planerfüllung 1970 kritisch einschätzen. Zunächst haben wir zu prüfen, welche Aufgaben nicht gelöst wurden.

**Erstens:** Wir haben als wichtiger Partner der Geräteindustrie durch Nichteinhaltung der Lieferverträge Schaden verursacht. Es gibt nicht wenige Genossen und Kollegen, die „begeistert“ sind über die erreichte Reduzierung der Lieferrückstände. Wir können diesen Standpunkt nicht teilen. 603 000 Mark Lieferrückstände bedeuten für unsere Volkswirtschaft Millionen ausgefallene Werte. Damit sind wir keinesfalls als zuverlässiger Partner der Volkswirtschaft zu cha-

rakterisieren. Es kommt hinzu, daß dadurch Umsatz nicht realisiert werden konnte, Vertragsstrafen und Schadenersatz das ökonomische Ergebnis des Betriebes schmälern und die Zuführung zum Prämienfonds gekürzt wird.

## Lieferverträge erfüllen

Unser Ziel muß darin bestehen, bei sauberer Bilanzierung des Planes eine kontinuierliche Bedarfsdeckung unserer Volkswirtschaft zu erreichen und die exakte Einhaltung der abgeschlossenen Lieferverträge zu sichern.

In jeder Parteigruppe und in jeder APO sollte deshalb eine genaue Einschätzung der vertragsgerechten Produktion erfolgen, um den sozialistischen Wettbewerb so zu gestalten, daß die Erfüllung der Lieferverträge in den Mittelpunkt gestellt wird. Diese Forderung müssen wir besonders an die Adresse der Genossen und Kollegen des Werkteiles Röhren richten.

## F- und E-Kapazität stärker konzentrieren

**Zweitens:** 1970 gelang es uns nicht, den Plan Forschung und Entwicklung zu erfüllen. Es blieben vier Themen unerfüllt. Die Konzentration der Forschungs- und Entwicklungskapazität auf die im F- und E-Plan festgelegten Themen ist nach wie vor ungenügend.

**Drittens:** Vor allem ist die Frage zu stellen, wie wir den Plan 1970 erfüllt haben.

Die Tatsache, daß wir 170 000 Überstunden abrechnen, daß der Lohnfonds mit 1,1 Millionen Mark überschritten wurde und der Ausschuß 2 Millionen Mark über den Plan beträgt, sind für uns Hauptkriterien der Auseinandersetzung. Die Zeit ist vorbei, wo wir schlechthin produzieren, ohne den Aufwand, ohne die Qualität und ohne die Termine zu beachten. Das Problem hat aber noch eine zweite Seite. Sie besteht darin, daß wir unserem Werkkollektiv 1970 bis zur Grenze des Tragbaren gehende Belastungen in Form von Überstunden und Sonderschichten zugemutet haben. Dadurch schmälern wir den Zeitfonds für die Reproduktion der Arbeitskräfte. Wir reduzieren vor allen Dingen die Zeit für die Bildung, für Kultur, für Sport, für die Familie und nicht zuletzt für die Erziehung der Kinder. Sicherlich gibt es auch Stimmen, die da sagen, „es war notwendig“.

## Die Frage nach dem „WIE“ stellen

Wir müssen darauf antworten, notwendig war es, den Plan zu erfüllen. Die Frage, wie wir ihn erfüllen, liegt in erster Linie an der Qualität unserer Führungs- und Leistungsarbeit, liegt an der Qualität der Arbeit jedes einzelnen und an der richtigen ideologisch-politischen Arbeit entsprechend der Grundorientierung der Parteiorganisation.

## Schlußfolgerungen für 1971 ziehen

Aus dieser Feststellung gilt es für 1971 ernsthafte Schlußfolgerungen zu ziehen.

1. Die Planung, Bilanzierung, Koordinierung und Kooperation erfordert künftig eine höhere Qualität.

2. Das Jahr 1970 zeigte uns, daß die Qualität und das technische Niveau unserer Erzeugnisse nicht den Anforderungen entsprechen. Jeder wird verstehen, daß das für unsere Volkswirtschaft und für unseren Betrieb untragbar ist. Deshalb ist aus der genannten Situation heraus die Schlußfolgerung zu ziehen, daß der Kampf um die Erhöhung der Qualität und das technische Niveau der Erzeugnisse sowie die Senkung des Ausschusses zu den Kernfragen un-

serer politischen und fachlichen Arbeit gehören. Das ist nicht schlechthin eine technische Aufgabe, sondern vor allen Dingen eine politisch-ideologische und wird immer mehr zu einer wichtigen politischen Frage. Mangelhafte Qualität kostet uns nicht nur Geld, sondern schadet dem Ansehen unserer Republik auf dem Weltmarkt, mindert die Möglichkeiten des Exports und der Kooperation mit den sozialistischen Staaten.

Die Wissenschaft zur Produktivkraft machen bedeutet, mit wissenschaftlich-technischen Erkenntnissen das höchstmögliche technische Niveau mit den effektivsten Methoden und Verfahren zu produzieren. Deshalb wird es sich erforderlich machen, im Jahr 1971 die Potenzen an wissenschaftlich-technischen Kadern in der laufenden Produktion zu erhöhen. Dadurch leisten unsere Wissenschaftler und Techniker einen echten Beitrag zur Erfüllung unserer Pläne, zum Ansehen unserer Republik und zur Stärkung unserer sozialistischen Staatengemeinschaft.

3. Ein Störfaktor in der kontinuierlichen Produktion 1970 war die Materialversorgung. Bei der Einschätzung des Problems kommen wir zu der Schlußfolgerung, daß es nicht schlechthin um die Beschaffung der notwendigen Materialien geht. Dieses Problem wurde durch viele operative Einsätze im wesentlichen gelöst, wenn auch nicht immer termingerecht.

(Fortsetzung auf Seite 4/5)



Wir berichten von der Parteiaktivtagung am 5. Januar 1971.

# Gemeinsam erreichte Erfolge richtig einschätzen - Schwächen und Mängel unduldsam beseitigen - neue, höhere Anforderungen zu Kampfzielen machen!

Aus dem Referat des Genossen Horst Sudoma, Sekretär der BPO der SED (Fortsetzung)

(Fortsetzung von Seite 3)

## Effektivität sichern

Unsere Aufgabe 1971 besteht darin, eine hohe Effektivität im Material- und Energie-Einsatz zu erreichen. Das bedeutet, in der Forschung und Entwicklung sich vor allem auf die einheimischen Rohstoffe und Materialien zu konzentrieren, die Material- und Energieverbrauchsnormen exakt auszuarbeiten und deren Einhaltung ständig zu überprüfen; durch die Führung des sozialistischen Wettbewerbes und des Haushaltsbuches jeden Kollegen zur sparsamsten Verwendung des Materials und aller Zulieferteile zu erziehen. Dazu ist es erforderlich, die Materialplanung, die Materialabberufung, den Materialfluß und die Materiallagerung zur Vermeidung von Verlusten und zur termingerechten Bereitstellung der Einzelteile neu zu konzipieren und den heutigen Bedingungen unserer Produktion entsprechend aufzubauen.

## Export erhöhen - Importe senken

4. Das 14. Plenum des Zentralkomitees orientiert auf eine außerordentliche Erhöhung des Exports. Diese Aufgabenstellung ergibt sich aus der Notwendigkeit, unsere Handelsbilanz zu verbessern. Daraus leitet sich auch die erhöhte Beauftragung des WF für den Export 1971 ab. Das ist eine Aufgabe von außerordentlicher politischer Bedeutung, die Voraussetzungen für die weitere Stärkung unserer Republik und für eine ausgeglichene Devisenbilanz schafft. Gegenwärtig konnte die Exportbeauftragung für 1971 noch nicht in Übereinstimmung mit den Produktionsbeauftragungen gebracht werden. Unsere Auseinandersetzung zur Lösung dieser Aufgabe kann nun nicht darin bestehen, über die Höhe der Exportbeauftragung zu diskutieren, sondern es muß vor allen Dingen darauf orientiert werden, klare Vorstellungen über das "wie" der Realisierung der Exportbeauftragungen zu erreichen.

Das 14. Plenum unseres Zentralkomitees orientiert gleichzeitig bei erhöhtem Export auf die weitere Senkung des Imports. Grundlagen für die Erzeugnisentwicklung im Perspektivzeitraum sind unter dem Gesichtspunkt der Verminderung von Importen aus dem nichtsozialistischen Wirtschaftsgebiet neu zu

durchdenken, besonders unter dem Gesichtspunkt der Einsparung von Devisen und der Beseitigung jeglicher Störanfälligkeit. So stellt das 14. Plenum des Zentralkomitees an unseren Betrieb große Anforderungen in der weiteren Steigerung des Exports und in der Reduzierung der Importe. Diese Grundeinstellung muß operativ im Planjahr 1971 vom Gesichtspunkt der Planbeauftragung aus realisiert und für die Ausarbeitung des Perspektivplanes voll wirksam werden.

## Volkswirtschaftlichen Erfordernissen gerecht werden

5. Eine besondere Aufmerksamkeit verdient zu Beginn des Planjahres die Situation in der Forschung und Entwicklung unseres Betriebes. Gehen wir aus von der außerordentlich hohen Beauftragung durch die VVB für das Jahr 1971, so macht es sich erforderlich, einschneidende Maßnahmen für einen ausbalancierten Plan der Forschung und Entwicklung 1971 einzuleiten. Aus der klaren Sicht der perspektivischen Aufgaben gilt es die volkswirtschaftlichen Anforderungen des Jahres 1971 zu bilanzieren. Grundlage dieser Entscheidungen müssen nach unserer Auffassung die Forderungen der Volkswirtschaft zur kontinuierlichen Entwicklung der Elektrotechnik/Elektronik und des Gerätebaus sein. Unter Beibehaltung der strategischen Zielstellung unseres Werkes gilt es die terminlichen Abläufe durch veränderte Bilanz neu zu gestalten.

Für die Genossen des Direktorats Forschung und Entwicklung, für alle Leiter und Kollegen steht die Aufgabe, die Orientierung stärker auf die volkswirtschaftlichen Erfordernisse der Gegenwart zu konzentrieren, ohne dabei die strategische Zielsetzung aus dem Auge zu verlieren.

## Höchstmögliche Steigerung durch Investkonzentration

Liebe Genossinnen und Genossen!

Im Kampfplan der Parteiorganisation zur Vorbereitung des 25. Jahrestages unserer Partei haben wir eine Reihe von Aufgaben auf dem Gebiet der Investpolitik festgelegt. Wir gingen dabei von der Notwendigkeit aus, längst fällige Vorhaben rasch zu realisieren, um weitere Verluste für

den Betrieb zu vermeiden. Mit diesen Maßnahmen folgen wir keineswegs den Forderungen der Werkteile und Fachdirektorate.

Unsere Orientierung hat zum Ziel, die immer noch vorhandene Zersplitterung unserer Investmittel zu verhindern.

Das 14. Plenum des Zentralkomitees orientiert darauf, den entscheidenden Teil der Kräfte und der Investmittel auf jene Gebiete und Bereiche zu konzentrieren, die für die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus bestimmend sind. Unsere Möglichkeiten auf dem Gebiet der Investitionen waren und sind nicht unbegrenzt. Deshalb kommt es vor allem darauf an, mit den zur Verfügung stehenden Mitteln die höchstmögliche Steigerung der Produktion und der Arbeitsproduktivität und niedrigste Kosten zu erreichen, sparsam zu wirtschaften sowie durch eine weitere Konzentration der Investstätigkeit und andere wirksame Maßnahmen den Nutzeffekt bedeutend zu steigern. Das ist der Grundsatz, von dem wir ausgehen.

## Maßstab: Grundfondsquote

Eine der Kennziffern für die Effektivität der Investitionstätigkeit ist die Grundfondsquote. In unserem Betrieb wird mit 1000,- Mark Gesamtgrundfonds nur 928,- Mark Warenproduktion produziert. Eine Verbesserung der Effektivität, wie der Genosse Willi Stoph es fordert, ist also dringend erforderlich. Deshalb halten wir uns strikt an die materiellen Kennziffern. Wie bereits bei der Planausarbeitung 1970 kritisiert werden mußte, ist auch für die Planvorbereitung des Jahres 1971 der Nachweis der Notwendigkeit der Investforderungen, d. h. der Effektivität, völlig ungenügend. Das aber ist für uns die Hauptfrage. Im volkswirtschaftlichen und in unser aller Interesse müssen diese Forderungen strikt durchgesetzt werden. Das Wesen der komplexen sozialistischen Rationalisierung besteht in der umfassenden Ausnutzung des Gesetzes der Ökonomie der Zeit auf der Grundlage der vorhandenen materiellen, Produktionsbedingungen. Sie setzt die systematische Analyse der Möglichkeiten der Senkung des Aufwandes an vergegenständlichter und lebendiger Arbeit, auch mit Hilfe der Operationsforschung, voraus.

## Hochproduktive Anlagen ungenügend ausgelastet

Welche beträchtlichen Reserven zur Steigerung der Effektivität zu erschließen sind, zeigt die gegenwärtig unzureichende Auslastung hochproduktiver Ausrüstungen. So beträgt die Auslastung hochproduktiver Produktionsausrüstungen in unserem Werk gegenwärtig zwischen 50 und 83 Prozent.

Die Genossen der APO Technik sind dabei, ein Beispiel zu schaffen, wie die Erhöhung der Effektivität, die Verbesserung der Grundfondsökonomie und die Steigerung der Arbeitsproduktivität durch die Erschließung vorhandener Reserven gesteigert werden kann.

Ein Jugendkollektiv unter Leitung des Genossen Walter Jäckel arbeitete die Studie „Ratio Technik 1970“ aus. Besonders die Zielstellung der Verbesserung der Grundfondsökonomie und der Erhöhung der Arbeitsproduktivität kennzeichnet die große volkswirtschaftliche und politische Bedeutung dieses Vorhabens.

Durch mehrere Verteidigungen, Aussprachen und Informationen vor den Mitgliedern und Kandidaten der Grundorganisation wurden wesentliche Veränderungen an der Studie vorgenommen und die Überarbeitung der Grobkonzeption durch die Arbeitsgruppe zum 15. Januar 1971 neu festgelegt. Gegenwärtig arbeiten die Genossen der APO gemeinsam mit der AGL der APO und den staatlichen Leitern die ideologisch-politischen Maßnahmen aus, die zur Realisierung dieses Projektes notwendig sind. Die erfolgreiche Durchsetzung des Vorhabens setzt aber besonders ideologisch-politische Klarheit bei allen Kollegen und Leitern voraus.

## Politisch-ideologische Klarheit notwendig

Welche Hauptargumente sind nach der bisher geführten Diskussion bekannt? Einige Leiter des Technischen Bereiches sind von der Notwendigkeit des Vorhabens nicht überzeugt und vertreten gegenüber der Belegschaft keinen einheitlichen Standpunkt. Es gibt subjektive Meinungen über mögliche Teillösungen, die das Vorhaben nicht fördern. In den Auseinandersetzungen werden viele zur Zeit arbeitsproduktivitätshindernde Faktoren genannt, um dem „größeren Übel“ zu entgehen.

Ein systematisches Erfassen dieser Faktoren ist notwendig, um bei der Feinprojektion die Probleme zu berücksichtigen.

Die Genossen und Kollegen dieses Direktorats stellen auch die Frage „warum wird an unser Kollektiv eine solche Forderung gerichtet, warum nicht auch andere Werkteile und Fachdirektorate? Die Aufgabe der Erhöhung der Effektivität der Arbeit und die Ausnutzung der Grundfonds steht ja nicht nur im Fachdirektorat Technik auf der Tagesordnung.“

Sie haben mit dieser Fragestellung recht. Natürlich können die Genossen und Kollegen des technischen Bereiches eines Tages von sich sagen, sie sind Schrittmacher bei der Erschließung der Reserven zur Erhöhung der Produktivität und der Effektivität innerhalb unseres Werkes. Aber das allein wird als Ansporn nicht ausreichen.

Wir sind der Auffassung, daß vom Betriebsdirektor über alle Leitungen das Beispiel der Genossen und Kollegen des Direktorates Technik bereits in der gegenwärtigen Phase ausgewertet werden muß und parallel Maßnahmen einzuleiten sind, die gewährleisten, daß in den anderen Direktoraten und Werkteilen die gleiche Aufgabenstellung formuliert wird.

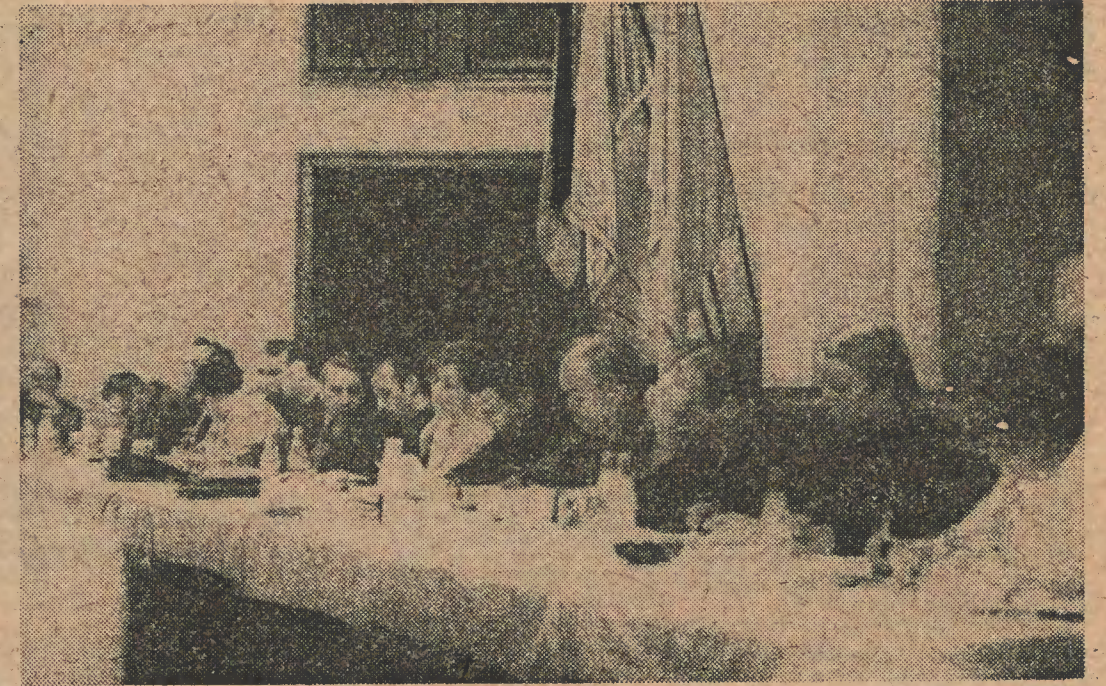
## DAS ZITAT

„Bei der positiven Entwicklung sind jedoch auch Mängel sichtbar geworden. Wichtig ist, das künftige Entwicklungs-tempo richtig zu berechnen und festzulegen. Deshalb ist die exakte Bestimmung des möglichen Wachstumstempos der Volkswirtschaft auf der Grundlage realer Pläne und Bilanzen eine Grundfrage der weiteren kontinuierlichen Entwicklung der Volkswirtschaft. Die ökonomischen Gesetze gelten objektiv und lassen sich nicht überlisten. Durch unser bewußtes Handeln nutzen wir ihre Wirkung aus. Unser wichtigstes Instrument ist dabei eine auf hohem Niveau stehende Planung auf allen Leitungsebenen. Die Forderung nach sauberer Planbilanzierung ist nicht identisch, wie einige Genossen annehmen, mit leichten, einfach erfüllbaren Plänen. Die Arbeit wird dadurch nicht einfacher, sondern komplizierter. Sie ist nur mit wissenschaftlichen Methoden zu erfüllen. Deshalb ist erforderlich, das Niveau der Wissenschaftlichkeit der Planung, Bilanzierung, Kooperation und Koordination entsprechend den Forderungen des ökonomischen Systems des Sozialismus im Jahre 1971 voll wirksam werden zu lassen, die Plandisziplin auf allen Leitungsebenen zu festigen, das Niveau der Produktionsorganisation weiter zu heben, die kontinuierliche Produktionsentwicklung nach den Kalendertagen zu planen und zu kontrollieren, die Arbeit mit den Menschen zu verbessern und ein exaktes Kontrollsystem wirksam werden zu lassen.“

(Genosse Willi Stoph, 14. Plenum des ZK der SED)

Wir schließen die Berichterstattung in unserer nächsten Ausgabe mit der Veröffentlichung einiger Ausführungen des Genossen Sudoma zum Umtausch der Parteidokumente und mit Auszügen aus Diskussion und Schlußwort ab.

Redaktion



## SACHLICH, KRITISCH, KÄMPFERISCH

Die Fotos zeigen: Im Präsidium der Aktivtagung hatten die Mitglieder der Parteileitung und Genosse Eliaschewitz, Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick, Platz genommen. Genossin Edith Theuner (Mitte, am Mikrophon) leitete die Beratung.

Das Wort „Der Jugend Vertrauen und Verantwortung“ ist keine leere Phrase, die große Aufgabe „Ratio T 70“, den aktiven FDJlern im Direktorat Technik übertragen, beweist es. Gerhard Bertone und Walter Jäckel sind zwei von ihnen, stets mit Überzeugung und Elan dabei. Aufmerksam und diszipliniert folgten die Teilnehmer der Parteiaktivtagung den bedeutsamen Ausführungen im Referat und dem anschließenden kritischen und lebhaften Erfahrungsaustausch.

Fotos: Gerhard Lange



# Moskau-Tagebuch

Aufgeschrieben für die Brigadechronik  
des sozialistischen Kollektivs „G. W. Leibniz“

Ich hatte das große Glück, gemeinsam mit hundert Kollegen aus dem WF für eine Woche in der Hauptstadt der UdSSR zu weilen. Diese Reise erhielt ich als Auszeichnung für 25jährige Zugehörigkeit zur Partei der Arbeiterklasse.

Die in der kurzen Zeit gewonnenen Eindrücke waren so umfangreich, daß ich hier nur stichwortartige Tagebuchaufzeichnungen bringen will.

**Montag, 23. November 1970**

Ruhiger Flug mit einer TU 104 in 10 000 m Höhe in strahlendem Sonnenschein hoch über den Wolken. So stelle ich mir eine Polarlandschaft vor... Ankunft auf dem Flughafen Scheremetjewo, dort übernahm Dolmetscherin Jelena unsere Betreuung.

Nach einstündiger Busfahrt durch die Leningradskaja und Gorkistraße trafen wir im Hotel Bukarest II ein, unserer Unterkunft für eine Woche. Kurzes Frischmachen, dann ging es zum ersten Mittagessen ins Hotel Bukarest I. Das Essen war so gut und reichlich — nicht nur am ersten Tag —, daß viele Kollegen beschlossen, auf das für 21 Uhr (nunmehr Moskauer Zeit) festgesetzte Abendessen zu verzichten und statt dessen zu ruhen. Wir machten jedoch einen ersten Bummel über den Roten Platz, der bei abendlicher Beleuchtung einen herrlichen Anblick bietet, und spazierten rund um den Kreml. Dabei erfuhren wir, daß das Mausoleum wegen Restaurierungsarbeiten leider für einige Wochen geschlossen ist.

**Dienstag, 24. November 1970**

Am Vormittag mit „unserem Bus“ Stadtrundfahrt über den Roten Platz (besondere Sehenswürdigkeit: die Basiliuskathedrale), über den Platz der Revolution zum Swerdlow-Platz, dem Platz der Bühnenkultur mit dem Bolschoi-Theater, vorbei am Karl-Marx-Denkmal und am Denkmal Puschkins, weiter auf dem Karl-Marx-Prospekt und dem Kalinin-Prospekt mit Blick auf die Frunse-Akademie, vorbei am RGW-Gebäude, dem modernsten Bauwerk Moskaus. Dann die Pirogowskaja entlang, Besichtigung der schönen Kirchen und Bauwerke des Jungfrauenklosters, Fahrt zu den Leninbergen, kurzer Halt vor der Lomonossow-Universität. Von dort soll man bei klarem Wetter auf ganz Moskau blicken können — wir waren froh, im Dunst das andere Ufer der Moskwa zu erkennen. Auf der Heimfahrt ging es den Gartenring, die Komsomolskaja und Metrostojewskaja (Straße zu Ehren der Metro-Erbauer so benannt) entlang.

Am Nachmittag fahren wir einige Stationen mit der Metro. Wir waren

beeindruckt von der vielseitigen Gestaltung der einzelnen Stationen: Marmor in verschiedenen Farben, Halbedelsteine, Mosaikbilder über ganze Wandflächen gestaltet, zu den unterschiedlichsten Themen. Besonders zu erwähnen: die Station Smolenskaja, in der während der faschistischen Belagerung Moskaus eine Sitzung des Obersten Sowjets stattfand.

Abends sahen wir im Großen Kongreßpalast des Kreml das Ballett „Schwanensee“, dargeboten vom Bolschoi-Ensemble mit R. K. Karelskaja als Odette und Odile. Es war eine wunderbare, fein abgestimmte Leistung der Solisten und des Ensembles.

**Mittwoch, 25. November 1970**

Mit dem Bus nach Gorki — etwa 30 km von Moskau gelegen — zur Besichtigung des Lenin-Museums. Hier, an der letzten Wohnstätte Lenins, sind die Wohn- und Arbeitsräume sowie das Sterbezimmer im alten Stil erhalten worden. Sie zeugen von der großen Bescheidenheit Lenins. Besonders imponierend: die große Bibliothek. Bücher aus allen Wissensgebieten und Werke der schöngestigten Literatur, z. B. von Goethe, Puschkin, Shakespeare, beweisen das vielseitige Interesse und das hohe geistige Niveau Lenins.

Nachmittags trafen wir uns mit Angehörigen des Röhrenwerkes Moskau im Saal einer Schule zum Freundschaftstreffen.

**Donnerstag, 26. November 1970**

Besichtigung des Kreml. Wir waren stark beeindruckt von den ausgestellten Kunst- und Gebrauchsgegenständen in der Rüst-kammer der Zaren. Wir sahen Rüstungen, Zarenthronen der verschiedensten Zeitepochen und unterschiedlicher Herkunft, so einen Thron aus Elfenbein, einen Diaman-thron aus Byzanz. Daneben kostbare Zarenkronen, Reichsapfel und Zepter, reich mit Perlen und Edelsteinen geschmückt, vergoldete und diamantenbesetzte Kutschen und Kaleschen, Botschaftsgeschenke an die russischen Zaren.

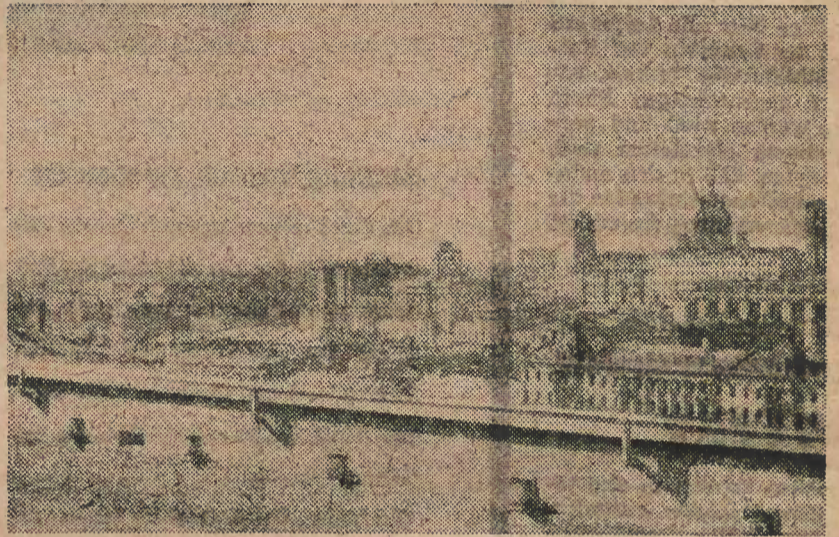
Von den vielen Sehenswürdigkeiten im Kreml besuchten wir noch die Erzengel-Kathedrale, bekannt durch ihre Ikonenmalerei, und sahen auch wertvolle Malerei aus dem 16. Jahrhundert, die bei Restaurierungsarbeiten wiederentdeckt wurde.

Wir besichtigten Zar Puschka, die friedlichste Kanone der Welt, und Zar Kolokol, die Riesenglocke. Sie hat ein Gewicht von 200 t.

Die Tagebuchnotizen vom 27., 28. und 29. November veröffentlichen wir in unserer nächsten Ausgabe.



GENOSSIN HELGA HEGEWALD, Verfasserin der Tagebuchnotizen, ist Mitglied des DSF-Betriebsgruppenvorstandes. Sie arbeitet im Organisations- und Rechenzentrum.



## Kleine Motiv-Auswahl . . .

... ungenannt bleibender Fotoamateure. Von oben nach unten: Blick vom Dach des Kreml-Gebäudes auf Moskaus Silhouette, Eingangshalle zum Kongreßpalast des Kreml, Kosmos-Halle auf der Allunions-Ausstellung.



NICHT LEICHT hat es Frau Hoffmann (linkes Foto, Mitte) mit ihren sechs verschiedenartigen Sprößlingen, die sie allein großziehen muß. „Hoffi“ (links) und „Keule“ Benito sind die beiden Ältesten. Leicht hat es aber auch der verständnisvolle Brigadier (rechtes Bild, links) nicht mit den beiden „Zugvögeln“. Am besten, Sie sehen sich das selbst einmal in Ihrem Filmtheater an

# Kennen Sie Urban?

Sie kennen ihn natürlich noch nicht, und das ist ganz bestimmt ein Versäumnis, das Sie schnellstens aufholen sollten. Sie lernen dabei nämlich „Hoffi“, „Keule“, „Gila“ und eine duftige Truppe junger Bauarbeiter kennen, die, unterstützt von der warmherzigen Abgeordneten Noack, ihr Leben anpacken. Mancher muß erst ordnen, muß erst lernen, richtig zu leben, andere wissen es schon besser. Einer, der mitten im Leben steht, ein großes Vorbild für „Hoffi“ ist der Genosse Urban. Und nach

ihm, den er im Krankenzimmer kennenlernte, ist er auf der Suche, von Kap Arkona bis zum Fichtelberg. Aber es gibt ja auch „kleine Urbans“, direkt neben ihm. Und sie verhelfen „Hoffi“ und seiner Gisela zur gemeinsamen Zukunft.

Regisseurin Ingrid Reschke, einzige Frau im DEFA-Spielfilmstudio, drehte einen Film über junge Leute und mit jungen Leuten, den anzusehen sich bestimmt lohnt – nicht nur für junge Leute!

1		2	3	4	5	6		7
		8						
	9				10		11	
12	13		14	15	16		17	18
19		20				21		
		22			23			
24						25		
		26	27		28			
29	30					31	32	33
34			35	36	37		38	
		39	40			41	42	
			43					
44						45		

**29**  
**Zog**  
**es**  
**hin**  
**nach**  
**11**

**Waagrecht:** 1. Urheber, 5. europäische Währungseinheit, 8. französischer Opernkomponist, 9. Nordlandtier, 10. arabisches Segelschiff, 12. Scheuersand, 14. Tafelgemälde, 17. südamerikanische Stadt (Kw), 19. Teilbetrag, 21. Zahlwort, 22. Monat, 23. Geländeeinschnitt, 24. südamerikanische Kamelart, 25. Grenzfluß, 26. mittelasiatischer Fluß, 29. Kanton der Schweiz, 29. volkstümlicher Held der Schweiz, 31. Schwung, 34. Sammlung von Aussprüchen, 35. weiblicher Vorname, 38. griechischer Buchstabe, 39. Gutschein, 41. Meerestier, 43. sozialistischer Kulturpolitiker und Schriftsteller, 44. Vermächtnis, 45. organische Verbindung aus Alkohol und Säure.

**Senkrecht:** 1. Währung in Island, 2. feierliches Lied, 3. italienischer Maler, 4. bargeldloser Zahlungsverkehr, 5. Vortrag, 6. nordamerikanischer Bundesstaat (Kw), 7. asiatische Wasserrose, 9. Hinweis, 11. Kanton der Schweiz, 13. Turkvolk, 15. Ufermauer, 16. rinnenförmige Vertiefung, 18. Anzeige in Zeitschriften, 20. schützender Überzug auf Eisen, 21. Schmeichelei, 27. Nebenfluß des Rheins, 28. seltenes Erdmetall, 29. Zurechtweisung, 30. Ferment, 32. Schieferfels, 33. Wessensart, 35. nordischer Männername, 36. Lebenshauch, 37. Schuhmacherwerkzeug, 40. Nebenfluß der Wolga, 42. Tierkadaver.

Art, 39. TAN, 41. Wut, 43. Uiguren, 44. Limes, 45. Riesa.  
**Senkrecht:** 1. Pampa, 2. iga, 3. Senn, 4. Este, 5. Sete, 6. Uri, 7. Illis, 9. Fee, 11. Pol, 13. Okarina, 15. If, 16. the, 18. Métteur, 20. Negeb, 21. Aisne, 27. gar, 28. Lee, 29. Kanai, 30. Alt, 32. Tat, 33. Itala, 35. Anis, 36. Maus, 37. Ewer, 40. Aue, 42. uni.

## Glückwunsch den Jubilaren

Die besten Glückwünsche übermitteln wir allen Kolleginnen und Kollegen, die im Monat Januar zu den Betriebsjubilaren gehören. Der erste Gruß geht an unsere „25-jährigen“, es sind Hans Lenz (TM 7), Erich Köwing (RT 4), Willi Peters (RT 4), Erwin Wetzig (RT 4) und Helmut Krüger (TAF).

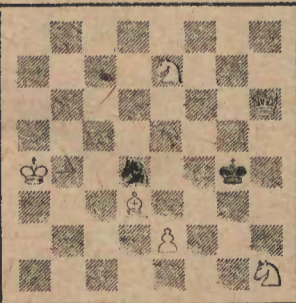
Zum 20-jährigen Betriebsjubiläum richten wir herzliche Gratulationsgrüße und beste Wünsche an unsere Kollegen Walter Kämmer (TM 2), Johanna Tissier (KT), Arcadius Cerbu (KT), Kurt Mustereit (TM) und Ilse Boese (BT 4).

Herzlich gratulieren wir auch jenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die auf 12-jährige Betriebszugehörigkeit zurückblicken wie Helene Groß (ÖR 4), Ilse Albrecht (KM 1), Gregor Riedel (TM 2), Manfred Koal (TM 7), Harald Mirek (TAG), Ingrid Stadthaus (DG 2), Margot Drobnack (DG 4), Gertraud Krause (DM 3) und Renate Trimpke (BT 4).

Viele gute Wünsche gehen nun an die Betriebsangehörigen, die ihr fünfjähriges Jubiläum begehen. Wir grüßen Hans Köpke (VK), Klaus Leist (DS 3), Gabriele Barsties (DS 1), Alfred Blume (TG 2), Alfred Overholthaus (WGM 1) und Helga Horend (VÖ).

Allen Jubilaren die besten Wünsche für Gesundheit und alles Gute für ihr persönliches Leben!

## Unsere Schachaufgabe



Dr. Werner Speckmann, Hamm (Westf.)  
Urdruck aus Schach  
Matt in zwei Zügen  
Weiß: 1. Ka4, Dh6, Ld3, Se7, Sh1, Be2.  
Schwarz: 1. Kg4, Sd4.  
Eine niedliche Kleinigkeit.  
Auflösung aus Nr. 1 (H. Goering)  
1. Sc3! (Z) Dc3, 2. Sxc8! Kc6, 3. Ld5 matt.  
1. ... De8, 2. Txe8 Lc5, 3. Sc4 matt.  
1. ... Df8, 2. Lc7! Kxe7, 3. Sd5 matt.  
1. ... Dxc7, 2. Sxg8 Lcl/Lc5, 3. Lb4/dxc matt.  
1. ... Dxe7, 2. Lc7! Kc6, 3. Ld5 matt.  
1. ... Dxa5, 2. Sc4! Kxe7, 3. f6 matt.  
1. ... Dd6, 2. f6 Dxd4, 3. Sd5 matt.  
1. ... Kxe7, 2. Lxd8 Kd6/Ke8/Kf8, 3. Se4/Lf6 matt.  
Eine erstklassige Komposition.  
Paul Müller

## Speisenplan

Woche vom 18. bis 22. 1. 1971

Essen zu —,70 M

**Montag:** I und II Erbseneintopf mit Fleisch, Brot

**Dienstag:** I. gekochter Klopp, Kapernsoße, Krautsalat; II. Szegediner Gulasch, Kartoffeln, Kompott

**Mittwoch:** I. Überbackene Jagdwurst, Makkaroni, Gurke; II. Sülze, Röstkartoffeln, Gurke

**Donnerstag:** I. 1½ gekochte Eier, Specksoße, Kartoffeln, Bohnensalat; II. Kniebein, Sauerkohl, Kartoffeln

**Freitag:** I. Topfwurst, Kartoffeln, Sauerkohl; II. Frankfurter Gulasch, Kartoffeln, rote Bete

Schonkost zu —,70 M

**Montag:** Gedünstetes Rindfleisch, Kartoffeln, Möhrenrohkost

**Dienstag:** Bratwurst, Kartoffelbrot, Apfelmus

**Mittwoch:** Brühreis mit Huhn

**Donnerstag:** gedünsteter Fisch, Kartoffeln, Stachelbeeren

**Freitag:** Hühnerfrilasse, Reis, Kompott

Essen zu 1,— M

**Montag:** Sauerbraten, Klöße, Möhren

**Dienstag:** Bratwurst, Kartoffeln, Rotkohl, Kompott

**Mittwoch:** Kohlroulade, Kartoffeln, Kompott

**Donnerstag:** gebratener Fisch, Senfsoße, Kartoffeln, Stachelbeeren

**Freitag:** Kotelett, Kartoffeln, Rotkohl

Woche vom 25. bis 29. 1. 1971

Essen zu —,70 M

**Montag:** I. und II. Kohlrübeintopf mit Fleischeinlage

**Dienstag:** I. Pichelsteiner Fleisch, Kartoffeln, Krautsalat; II. süß-saure Nieren, Reis, Krautsalat

**Mittwoch:** I. Schweinekammschnittel, Kartoffeln, Möhren; II. Jägerschnittel, Makkaroni, Krautsalat

**Donnerstag:** I. Kohlroulade, Kartoffeln; II. Kammschnittel, Kartoffeln, Möhren

**Freitag:** 1½ gekochte Eier, Kartoffeln, Specksoße; II. gebratener Fisch, Kartoffeln, Krautsalat

Schonkost zu —,70 M

**Montag:** gedünstetes Schweinefleisch, Kartoffeln, Möhren

**Dienstag:** Weißwurst, Möhren, Kartoffeln, Kompott

**Mittwoch:** Brühreis mit Huhn, Pudding mit Saft

**Donnerstag:** Rührei, Kartoffelbrot, Apfelmus

**Freitag:** Fischröllchen, Kartoffeln, Stachelbeeren

Essen zu 1,— M

**Montag:** Schweinebraten, Grünkohl, Kartoffeln, Kompott

**Dienstag:** Bratwurst, Kartoffeln, Rotkohl, Kompott

**Mittwoch:** Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleischeinlage, 1 Bockwurst

**Donnerstag:** gebratener Fisch, Kartoffeln, Senfsoße, Krautsalat

**Freitag:** geschmorter Herzen, Reis, Gurke, Kompott

Werkspeisung — Änderungen vorbehalten!

## Auflösung aus Nr. 1/71

**Waagrecht:** 1. Paris, 5. Suomi, 8. Gerster, 9. Fan, 10. Tip, 13. Poc, 14. Niets, 17. Omi, 19. Aken, 21. Ales, 22. Elf, 23. Eli, 24. Trog, 25. Seth, 26. Erg, 28. Iän, 29. Knab, 31. Etui, 34. Aal, 35. Armeec, 38.

**Senkrecht:** 1. Pampa, 2. iga, 3. Senn, 4. Este, 5. Sete, 6. Uri, 7. Illis, 9. Fee, 11. Pol, 13. Okarina, 15. If, 16. the, 18. Métteur, 20. Negeb, 21. Aisne, 27. gar, 28. Lee, 29. Kanai, 30. Alt, 32. Tat, 33. Itala, 35. Anis, 36. Maus, 37. Ewer, 40. Aue, 42. uni.

# Aus der Postmappe · Aus der Postmappe · Aus der ...

## Neuer Lehrgang für Gesundheitshelfer

Für das Jahr 1971 wünsche ich allen Mitgliedern und Freunden des DRK bei der Erfüllung unserer gestellten Ziele viel Erfolg. In diesem Jahr geht der 1. Fünf-Jahr-Plan des DRK zu Ende. Wenn wir zurückschauen, so ist festzustellen, daß nicht alle übernommenen Aufgaben erfüllt werden konnten. In den nächsten Jahren müssen wir unsere Tätigkeit besser vorbereiten, um vollen Erfolg zu erreichen. Das kann nur geschehen, wenn alle Mitglieder uns dabei unterstützen. Es beginnt schon bei der Kassierung. Noch immer gibt es Mitglieder, die ihre Gruppenleiter nicht aufsuchen. Wenn diese nicht bekannt sind, so wenden sich die betreffenden Mitglieder bitte an unsere Hauptkassiererin, Kameradin Witt (RV 3), Telefon 2039. Auch die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Organisationen sollte künftig enger und besser sein.

Noch einmal möchte ich alle Mitglieder und Freunde des DRK aufrufen, uns bei der Erfüllung unserer gestellten Ziele und Aufgaben zu unterstützen. Bei dieser Gelegenheit will ich den neuen Termin für den nächsten Gesundheitshelfer-Lehrgang öffentlich bekanntgeben. Er wird gemäß ASAO 20/1 in der Zeit vom 18. Januar bis 22. Januar 1971 durchgeführt.

Ürsula Henrion, 1. Vorsitzende

## Veteranen grüßen und danken

Ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr wünscht Ihnen, sowie den Kolleginnen und Kollegen und dem Werk, Ihr Kollege Richard Maiwald.

Hiermit möchte ich mich herzlich für das schöne Weihnachtspaket bedanken. Es war eine große Überraschung für mich, und ich habe mich

sehr darüber gefreut, daß Sie an mich gedacht haben.

Mit kollegialem Gruß  
Richard Maiwald

## Werte Mitglieder der Redaktion des „WF-Senders“!

Ich bitte Euch, allen Kolleginnen und Kollegen sowie der Parteileitung, der Gewerkschaftsleitung und der Betriebsleitung meinen herzlichsten Dank auszusprechen für das Weihnachtspaket. Ich wünsche allen Angehörigen des WF ein erfolgreiches, gesundes und frohes Jahr 1971.

Euch, liebe Redaktionsmitglieder, besonderen Dank für die Zusendung des „WF-Senders“. Es ist immer schön, etwas von dem Geschehen im Werk zu lesen.

Mit den besten sozialistischen Grüßen an alle verbleibt

Euer Kollege und Genosse  
Otto Kusciel

## Und nicht vergessen: Die Solidarität!

Die Mitglieder der Brigade „Völkerfrieden“ (Diode) stehen fest an der Seite der 16 baskischen Patrioten und fordern ihre Freiheit und die sofortige Aufhebung der Schandurteile!

Wir protestieren gegen die Einkerkierung von Angela Davis. Noch energischer fordern wir jetzt in der Stunde höchster Gefahr für ihr Leben ihre unverzügliche Freilassung.

## Sommerferienlager rufen wieder

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir wollen Sie heute über die Termine der einzelnen Sommerferienlager informieren. Es sind Maßnahmen eingeleitet worden, die Ferien 1971 für Pioniere und Schüler interessant und erlebnisreich zu gestalten. Im Mittelpunkt der Kinder-

ferienlager steht in erster Linie die aktive Erholung. Erfasst werden Schüler und Pioniere der 2. bis 7. Klassen. Die Kapazität der einzelnen Ferienlager wurde auf alle AGL aufgeschlüsselt. Die Ausgabe der Anmeldungen erfolgt bis zum 1. Januar 1971 über die einzelnen AGL, die Annahme wird am 1. März 1971 abgeschlossen.

Es stehen uns das Betriebsferienlager Stollberg, das Pionierlager Friedrichroda und zwei Wandergruppen zur Verfügung. Außerdem ist es dem Betrieb gelungen, eine Gruppe von Kindern in das Betriebsferienlager Tanvald/CSSR zu delegieren (Austausch).

Hier die Termine der einzelnen Belegungen:

### Betriebsferienlager Stollberg:

1. Belegung vom 5. 7. bis 22. 7. 1971 (2. bis 4. Klasse); 2. Belegung vom 23. 7. bis 9. 8. 1971 (2. bis 4. Klasse).

### Betriebsferienlager Tanvald/CSSR

1. Belegung vom 1. 8. bis 14. 8. 1971 (5. bis 6. Klasse).

### Pionierlager Friedrichroda

1. Belegung vom 5. 7. bis 22. 7. 1971 (5. bis 7. Klasse); 2. Belegung vom 24. 7. bis 10. 8. 1971 (5. bis 7. Klasse).

### Wandergruppe Schöna/Sächsische Schweiz

1. Gruppe vom 6. 7. bis 15. 7. 1971 (8. bis 9. Klasse); 2. Gruppe vom 3. 8. bis 12. 8. 1971 (8. bis 9. Klasse).

Scholz,

Gruppenleiter (VA 2)

## Eine Brigadefahrt ins Polenztal

Ende des Jahres 1970 unternahm unsere Brigade eine Wochenendfahrt ins schöne Polenztal. In der Autobahnraststätte „Freienhufen“ machten wir unsere erste Pause. Froh gelaunt fuhren wir über Dresden und Pillnitz unserem Tagesziel in der Sächsischen Schweiz entgegen. Am Sonnabend gegen 12.00 Uhr waren wir mit dem Bus an Ort und Stelle. Der Leiter unseres Ferienheimes, Kollege Borsch, empfing uns

alle sehr freundlich. Er übergab uns die Zimmerschlüssel und schon wenige Zeit später saßen wir am Mittagstisch.

Am Nachmittag startete der erste Ausflug. Wir wanderten zum „Brand“. Die Aussicht von dort war leider nicht besonders gut, weil es neblig war. Auf einer schönen Waldstraße ging es in Richtung Hohnstein weiter. In der Gaststätte „Weißer Hirsch“ machten wir Rast. Anschließend besichtigten wir das ehemalige Konzentrationslager in der Burg Hohnstein. Danach ging es durch die Bärenschlucht wieder hinab ins Polenztal. Wir legten noch eine kurze Wanderpause in unserem zweiten Ferienheim „Sancoussi“ ein. Als wir uns auf den Heimweg machten, wurde es bereits dunkel. Den Abend verbrachten wir nach einem guten und reichlichen Abendessen bei Musik und Tanz in gemütlicher Runde.

Am Sonntag, nach dem Frühstück, wanderten wir bei schönem Wetter zum Hockstein. Von dort hatten wir eine prima Aussicht ins Polenztal und zur Hohnsteiner Burg. Der Abstieg ging durch die Wolfsschlucht, zwei steil abfallende Felsen. In der Gaststätte „Russig-Mühle“ machten wir kurz Rast und wanderten dann wieder zurück zum Ferienheim. Mit gutem Appetit nahmen wir dort unser Mittagessen ein. Anschließend traten wir die Heimreise an.

In Dresden machten wir Station und besichtigten das Grüne Gewölbe, dessen Schätze uns sehr gefielen. Einige Kollegen machten schnell noch einen Abstecher zum bekannten Dresdener Striezelmarkt, der unserem Weihnachtsmarkt sehr ähnlich ist. Gegen 17.30 Uhr fuhren wir mit dem Bus nach Berlin zurück. Es war für uns alle ein schönes und erholsames Wochenende.

Die Brigade „Elektronik II“ möchte sich hierdurch für die gute Aufnahme und Betreuung im Ferienheim „Waltersdorfer Mühle“ im Polenztal bedanken.

Brigade Elektronik II  
Betriebsteil Diode (DG 2)



Eng verbunden mit „ihrem“ Betriebskollektiv fühlen sich unsere Arbeitsveteranen auch im wohlverdienten Ruhestand. Das beweisen ihre Grüße zum Jahreswechsel, mit denen sie nicht nur Dank sagen für Weihnachtspaket und Betriebszeitung, sondern auch herzliche Anteilnahme am Betriebsgeschehen ausdrücken. Viel wird in unserer sozialistischen Republik für die alten Bürger getan, die bis Ende des Jahres im Rathaus Köpenick gezeigte Ausstellung „25 Jahre Volkssolidarität“ (Foto links) bewies es besonders anschaulich.

Unsere Veteranen wissen die Fürsorge ihres Staates und ihres volkseigenen Betriebes zu schätzen, wenn sie gebraucht werden, sind sie da und unterstützen die gesellschaftliche Entwicklung, soweit es in ihren Kräften steht. Kollege Werner Richter (links auf dem rechten Foto) und Ehefrau sowie Kollege Hermann Richter (stehend) von unserer Veteranen-AGL waren fleißige Helfer beim WF-Sportfest im Herbst 1970.

Fotos: Gerhard Lange



Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Renate Wälder. Redakteur: Gerda Aderhold. Redaktionssekretärin: Doris Mathes. Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 45 06, Telefon 63 27 41, Apparat 23 23. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B (140) ND.